

HELFFEN!

Die Mitarbeiterzeitung des ASB Hannover

Ausgabe 32
August - September 2021



WIR GRATULIEREN:
50 JAHRE SOPHIE

NEUE
RETTUNGSWAGEN:
HILDESHEIM UND
GRONAU RÜSTEN AUF

INTERVIEW
DOMINIK ZUNA:
„ICH WILL EINEN ASB
MIT HERZ“

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund

Liebe Samariter,

Anmerkung: Ich möchte bewusst nicht die aktuelle und von mir als unüblich empfundene Genderansprache verwenden. Ist sonst nicht mein Vorwort!

wichtig sind neben unseren tollen Rettungsdienstmitarbeitern unter anderem unser Arbeitsgerät, und dazu gehören auch unsere Fahrzeuge.

Im Rettungsdienst der Stadt und Region Hannover haben wir bis auf drei von 17 Fahrzeugen in den letzten eineinhalb Jahren auf Fahrzeuge des Ambulanzherstellers Baus aus Toruń, Polen, umgestellt. Ein Prozess, der nicht sofort von allen, die an der Entscheidung mitgewirkt hatten, so mitgegangen werden wollte. Jedoch hat sich am Ende die Erkenntnis durchgesetzt, dass beim selben Preis und besserer Qualität auch was für die Mitarbeiter herausspringt. Hier möchte ich die bessere Geräuschdämmung an der Unterseite des Kofferaufbaus nennen, die deutlich den Geräuschpegel im Patientenraum reduziert, oder das Handlauf-Modell Krüger, das einen einfachen und sicheren Ein- und Ausstieg ermöglicht. Die neuen Fahrzeuge sind mit einem modernen Blaulichtbalken ausgestattet, der dafür sorgt, dass uns die Verkehrsteilnehmer am Tag deutlich besser und auch eher wahrnehmen, was für die Fahrzeugbesatzungen deutlich entspannter ist.

Neben den Fahrzeugen sind auch die Geräte wichtig, die wir für die Patienten benötigen. Hier wurde die neue Geräterichtlinie konsequent umgesetzt. Das bedeutet, dass die Geräte deutlich leichter geworden sind – auch dies ist ein Vorteil für unsere Mitarbeiter. Gerade im Hinblick auf die neue Geräterichtlinie, die im Sommer 2020 in Kraft getreten ist, hat sich gezeigt, dass der ASB immer mindestens auf Höhe der Zeit war oder gar anderen voraus. Das mache ich daran fest, dass wir keine Umstellung unserer Geräte vornehmen mussten, sondern die geforderten Geräte neu beschafft



haben, weil diese schon sechs Jahre im Dienst waren. Ich hoffe sehr, dass wir noch im zweiten Halbjahr 2021 mit der Umstellung auf die neue Einsatzbekleidung starten. Hier sind aber noch einige Abstimmungen mit den anderen Beauftragten, dem Träger des jeweiligen Rettungsdienstes und zu guter Letzt mit den Krankenkassen notwendig. Das Ziel ist aber, moderne, leichte, komfortable und vor allem sichere Dienstbekleidung zügig zu bekommen. Daran arbeiten wir mit Hochdruck!

Unser Motto, „Wir helfen hier und jetzt“, ergänze ich somit um den Zusatz, dass wir unsere Rettungsdienstmitarbeiter zukünftig, wie auch schon in der Vergangenheit, mit aktueller Technik ausstatten.

Alles wird gut!
Euer Schumi

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Landesverband Niedersachsen e. V.
ASB-Ortsverband Hannover-Stadt | Petersstraße 1-2, 30165 Hannover | www.asb-hannover.de
Texte & Fotos: hannover.context 4.0, ASB
Satz & Grafik: dreist Werbeagentur GmbH & Co. KG, Wunstorf
Auflage: 50 Stück

Das Redaktionsteam
erreichen Sie unter
info@hannovercontext.de
oder unter 0511 – 3530487

Happy Birthday, Sophie!

Was 1948 mit der Idee von drei Fachärzten begann, hat sich heute zu einem respektablen modernen Gesundheitszentrum entwickelt – eine Klinik, die von Beginn an erfolgreich daran gearbeitet hat, sich beständig zu verbessern und die Standards bezüglich der eigenen Leistung zu erhöhen. Der sehr gute Ruf der Sophienklinik hat sich über die Grenzen Hannovers hinweg etabliert. Es sind die Menschen, die diesem Erfolg ein Gesicht geben. Daher bedanken wir uns bei unseren Mitarbeitern, bei unseren Belegärzten aus mehr als 50 Praxen und allen anderen, die die Sophienklinik in den vergangenen 70 Jahren begleitet und weiterentwickelt haben. Um unserem Partner etwas ganz Besonderes zum Jubiläum zu schenken, haben wir es nicht nur bei der Glückwunschanzeige in der HAZ belassen – nein, es gab eine ganz besondere Torte, die von Geschäftsführer Udo Zachries und Nermin Besic, der sich unter

anderem für das Testzentrum auf dem Gelände der Sophienklinik verantwortlich zeigt. Und unser Partner freute sich riesig über die besondere Überraschung – und baute sich gleichzeitig mit uns vor der bunten Pinnwand im Klinikfoyer auf, an der Patienten, Besucher und Mitarbeiter ihre Glückwünsche verewigen durften.





„Die Menschen sind entscheidend“

Herr Zuna, Sie sind seit fast fünfzehn Jahren beim ASB und seit dem 1. Juni Assistent der Geschäftsführung. Erinnern Sie sich an Ihre Anfänge beim ASB Hannover?

Oh ja. Denn die waren recht ungewöhnlich. Ich habe damals in einem Tattoo-Studio gearbeitet und bin dort von einem führenden Mitarbeiter des ASB angesprochen worden, dass sie beim ASB einen Sozialpädagogen gut gebrauchen könnten. Es war die Zeit, in der viele Flüchtlinge in die Region kamen und Leute gebraucht wurden, die sich kümmerten. Es brauchte Betreuungskonzepte, Ideen, Engagement. Das alles habe ich gegeben. Man konnte die Welt ein Stück besser machen – und man hat extrem viel zurückbekommen. Ich habe heute noch Kontakt zu einigen der Flüchtlinge.

Diese Zeit hat sie geprägt?

Ja, sehr. Ich war immer ein Rebell. Ich denke, der ASB hat mich geerdet, mich erwachsen gemacht – in einem ganz positiven Sinn. Ich habe meine Hörner abgestoßen und meine Prioritäten neu gesetzt. Es war eine sehr coole Zeit. Mein erster Arbeitsvertrag stand auf einem Post-it-Zettel.

Das ist jetzt vermutlich nicht mehr so?

Nein, natürlich nicht. Aber vor dem unbefristeten Ver-

trag standen Aufgaben. Natürlich wollte man beim ASB sehen, was ich kann. Ich habe drei neue Abteilungen parallel aufgebaut: die Schulbegleitung, die Schulwegbegleitung sowie den Bereich Migration, Inklusion und Teilhabe. Ich habe eine Menge Temperament und habe mich da voll reingehängt. Ich habe Überstunden ohne Ende gemacht. So bin ich. Ich identifiziere mich mit dem, was ich tue. Ich habe den Laden hier voll gelebt.

Sie sind zum Assistent der Geschäftsführung aufgestiegen. Wie sehen Sie Ihre Rolle?

Ich möchte für alle Mitarbeiter da sein, ansprechbar sein, allen immer auf Augenhöhe begegnen. Wenn einer ein Problem hat, soll er zu mir kommen. Das ist mir echt wichtig. Wir haben zum Beispiel so viele alleinerziehende Mütter. Wenn die mal nach Hause müssen, weil was mit ihrem Kind ist, dann sollen sie das tun. Das muss gehen. Ich lege Wert auf Work-Life-Balance. Für mich und auch für meine Kollegen. Gelernt werden muss vor allem, dass der ASB nicht alles ist und es noch ein Leben zu Hause gibt.

„Ich will die Mitarbeiter einbeziehen, ihre Expertise einholen, ihre Meinung, nichts über ihren Kopf entscheiden.“

Was sind Ihre Ziele?

Ich möchte mit den Kollegen wieder freitags nach Feierabend am Grill stehen und das Wochenende einläuten. Solche Zeiten gab es. Die sind leider ein Stück weit verloren gegangen. Es gab in der unmittelbaren Vergangenheit so vieles, was wahnsinnig geschlaucht hat. Corona, dann natürlich auch die Ermittlungen des Landeskriminalamtes gegen unseren ehemaligen Chef und verhärtete Strukturen, die häufig an Personen gekoppelt sind. Das hat Kraft und Nerven gekostet. Der ASB, den ich damals kennenlernte, hat so viel Herz gehabt. Das will ich zurückholen.

Wie wollen Sie das erreichen?

Durch Vertrauen. Ich will die Mitarbeiter einbeziehen, ihre Expertise einholen, ihre Meinung, nichts über ihren Kopf entscheiden. Wenn ich von etwas keine Ahnung habe, gebe ich es zu und lasse die Abteilungsleiter partizipieren, um mir zu helfen. Wer nicht zu seinen Fehlern stehen kann, macht seine Arbeit nicht richtig. Empathie ist mir wichtig. Wenn einer morgens bedrückt aussieht, dann nehme ich mir die Zeit und frage, was los ist. Ich will ehrlich sein können, auch ansprechen können, wenn was mal nicht läuft. Disziplin und Struktur liegen mir am Herzen. Ich bin sehr diszipliniert. Das gibt Halt und hilft weiter. Ich denke, beim ASB benötigen wir mehr Struktur. Dazu werde ich beitragen.

Was mögen Sie gar nicht?

Über andere hinter deren Rücken sprechen – und Gelaaber. Ich persönlich sage nichts, was ich nicht auch der Person ins Gesicht sagen würde. Dieses Rumgelaber und dann passiert nichts. Ich bin ungeduldig, lebhaft, impulsiv. Ich will, dass wir Ideen haben, Dinge umsetzen – alle zusammen. Ich bin nicht perfekt, natürlich nicht. Aber ich glaube, ich weiß, worauf es ankommt, wie der ASB funktioniert, wie es für uns alle funktioniert. Wir sollten einfach immer ehrlich und offen kommunizieren.



Neue RTWs für Hildesheim und Gronau

Mit prominentem Besuch sind in Hildesheim sechs neue Rettungsfahrzeuge in den Dienst genommen worden. Zur feierlichen Übergabe kamen im Juli der Hildesheimer Oberbürgermeister Ingo Meyer und die Erste Kreisrätin Evelin Wißmann. Beide Politiker betonten in ihren Grußworten, wie wichtig nicht nur modernste Technik, sondern vor allem gut ausgebildetes und engagiertes Personal im Rettungsdienst ist. Meyer und Wißmann dankten den ehren- und hauptamtlichen Einsatzkräften des ASB für ihre Arbeit. „Wir alle brauchen Sie“, sagte Meyer in seiner Rede.

Fünf der sechs neuen Fahrzeuge sind Rettungswagen, die auf der Hildesheimer Wache bleiben. Ein neuer Notarztwagen geht nach Gronau. Das Beste an den neuen Rettungswagen seien die elektrohydraulischen Fahrtragen, wie Notfallsanitäterin Anja Rohloff erklärte. Damit lassen sich auch schwere Patienten bequem per Knopfdruck transportieren, und es muss kein Schwerlast-RTW

gerufen werden. Neben modernster Beatmungsgeräte im Inneren sorgen helleres Blaulicht und eine auffälligere Beklebung außen an den Fahrzeugen für mehr Sicherheit.

ASB-Fuhrparkleiter Daniel Heinsch betonte, von Vorteil sei besonders die Baugleichheit der neuen Rettungswagen. Dadurch könnten sich die Einsatzkräfte besser und schneller orientieren.

Wie oft gibt es neue Rettungswagen?

Alle fünf Jahre.

Wie viele Kilometer haben die alten RTWs zurückgelegt?

180.000 km

Was passiert mit den alten RTWs?

Sie kommen in den Fuhrpark der Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG), die der ASB überall in Niedersachsen vorhält. Wenn viele Verletzte gleichzeitig versorgt werden müssen, unterstützen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer von dort den Rettungsdienst.



Es ist für uns alle unfassbar. Wir nehmen Abschied von unserem Kollegen

Moritz Mattis

Er ist viel zu früh und völlig unerwartet verstorben. Wir trauern um unseren Kollegen, der unsere Rettungswache Bockenem mit seiner angenehmen Art bereichert hat.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seinen Eltern und allen, die ihm nahestanden.

Ein letzter Gruß der Kollegen der Arbeiter-Samariter-Bund-Rettungswache Bockenem



Zutiefst betroffen nehmen wir Abschied von unserem Freund und Kollegen

Moritz Mattis

Er wurde viel zu früh und völlig unerwartet aus unserer Mitte gerissen.

Mit seinem heiteren Wesen hinterlässt Moritz vor allem bei uns in Gronau, in seiner Stammwache, eine nicht zu füllende Lücke. Wir sind sprachlos und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie, seinen engsten Freunden und allen, die ihm nahestanden.

Ein stiller Gruß der Kollegen der Rettungswache Gronau und aller Samariter der Arbeiter-Samariter-Bund Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialdienste und Krankentransporte mbH und von allen, die ihn lieb hatten.



Das Leben kehrt zurück

„Endlich geht es wieder los“: Nach langen Lock-down-Monaten erleben die Gäste der ASB-Tagespflege Hägewiesen mit dem „Museum im Koffer“ einen anregenden Nachmittag.

Die Neugier ist groß, als Kirsten Brandes vom Kreismuseum Peine am 22. Juli mit ihren großen Lederkoffern, Hutschachteln und mobilen Garderobenständern in den Aufenthaltsraum der ASB-Tagespflege Hägewiesen kommt. Und in der Tat hat die Szenerie etwas von einem Märchen und einer geheimnisvollen Schatztruhe, die sich öffnet. Heraus kommen Kleider, Hüte, Hosen, Schuhe ... aus einer anderen Zeit, die zwar lange zurückliegt, den Tagespflegegästen aber allzu gut bekannt ist.

Brandes betreut das Projekt „Museum im Koffer“ seit mehr als zehn Jahren. „Ich habe mir gedacht, wenn die alten Menschen nicht mehr mobil sind, dann komme ich halt zu ihnen“, sagte sie. Das Engagement kam bei den Senioren gut an. Denn der Inhalt nahm die Tagespflegegäste mit auf eine unterhaltsame und kurzweilige Zeitreise. Brandes hat unzählige Requisiten aus allen Jahrzehnten gesammelt. Das Motto an diesem Nachmittag lautete: 60er- und 70er-Jahre. Vom Häkelbikini über karierte Schlaghosen und große Sonnenhüte bis hin zu knappen Miniröcken, Hotpants, Flokatimänteln und schillernden Lurex-Kleidern reichten die Schätze.

„Das ist ein Stück Erinnerungsarbeit“, erklärt Heike Ilsemann, die die Tagespflege Hägewiesen seit Januar 2020 leitet. „Wir regen die Sinne an und kommen ins Gespräch. Das aktiviert unsere Gäste“, so Ilsemann. Das Konzept ging wunderbar auf. Rita Lopan lobte die Idee. „Eine prima Sache, das macht Spaß“, sagte die 90-Jährige und kicherte wie ein junges Mädchen, als Brandes sie fragte, ob sie früher auch die für die 60er Jahre so typischen engen Lederstiefel getragen habe.



Auch Erika Herr ist begeistert von dem „Museum im Koffer“. Sie begleitet ihren Mann Erwin (83) in die Tagespflege und freut sich, dass mit sinkenden Inzidenzzahlen und zunehmenden Impfungen wieder Veranstaltungen und Geselligkeit stattfinden können.

Und noch etwas war schön, und das hatte mit dem Projekt „Museum im Koffer“ nur am Rande zu tun: endlich wieder Besuch empfangen, endlich wieder Abwechslung, endlich wieder gemeinsam lachen. Nach den entbehrungsreichen Corona-Zeiten und den strikten Monaten des Lockdowns hatten die Gäste der ASB-Tagespflege Hägewiesen einfach jede Menge Spaß.

Ilsemann betonte, dass es angesichts der Corona-Lockerungen nicht nur bei Events im Haus bleiben werde. Ihr Team habe gerade eine kleine Umfrage unter den Tagespflegegästen gemacht und gefragt, zu welchen Aktivitäten die Gäste Lust haben. Geplant seien als Nächstes ein Ausflug ins Küchenmuseum in der List sowie eine Fahrt mit dem gläsernen Ausflugsdampfer auf dem Maschsee. Das Leben kehrt zurück!

Regen, rote Rosen und Rostbratwürstchen Endlich wieder ein Sommerfest in der ASB-Tagespflege Hägewiesen

Der Duft der Grillwürstchen zog schon durch den Garten, als plötzlich ein tiefes Grummeln zu hören war, der Himmel sich verfinsterte und es begann, in Strömen zu gießen. Pünktlich zum Beginn des Sommerfestes in der ASB-Tagespflege Hägewiesen setzte ein sommerlicher Regenguss ein, der es in sich hatte.

Ihre Laune ließen sich die Tagespflegegäste und ihre Angehörigen dadurch aber nicht verderben. Schließlich hatte das beliebte Sommerfest im vergangenen Jahr coronabedingt ganz ausfallen müssen, und in diesem Jahr musste alles kurzfristig organisiert werden. „Wir müssen ja immer die Inzidenzen und Corona-Regeln im Blick haben“, sagte Pflegedienstleitung Heike Ilsemann. „Zum Glück hat alles geklappt.“

Die Festgäste nahmen den warmen Sommerregen mit Leichtigkeit und Humor und genossen das Beisammensein in vollen Zügen. Salat-, Getränke- und Kaffeebüfett wurden kurzerhand ins Innere verlegt. Musiker Daniel Fernholz setzte sich mit seiner Gitarre ebenfalls rein und unterhielt die Gäste dort mit beliebten Volksliedern und Schlagern wie „Rote Lippen soll man küssen“, der deutschen Version des Schlagers „Lucky Lips“ von Cliff Richard, sowie dem Hildegard-Knef-Klassiker „Für mich soll's rote Rosen regnen“.

Es wurde geschunkelt, gewippt, gesungen, geklönt und gelacht. Fernholz kam so gut an, dass ihn ein Gast gleich für den neunzigsten Geburtstag buchte. Und auch auf das köstliche Grillfleisch musste niemand verzichten. Tagespflege-Mitarbeiterin und Grillmeisterin Mareike Ait Adjedjou hielt dem Regen tapfer stand und brutzelte unter der Markise auf der Terrasse weiter. „Es war ein rundum gelungener Nachmittag“, freute sich Ilsemann.



10.000 Euro für schwer erkrankte Kinder

EDEKA Wirth spendet dem KiHo des ASB Hannover das Pfandgeld

Was für eine Freude. Was für eine stolze Summe. Der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst (KiHo) des Arbeiter-Samariter-Bunds (ASB) Hannover darf sich über eine Spende von 10.000 Euro freuen. Nadja Wirth, Chefin von EDEKA Wirth in Herrenhausen, übergab am 21. Juni den Scheck in ihrer Filiale an die beiden KiHo-Koordinatorinnen Brigitte Sudmann und Anke Schneider.

Stolze fünf Jahre lang hatte Wirth das Geld gesammelt, auf das Kunden bei der Pfandrückgabe dem guten Zweck zuliebe verzichtet hatten, um eine möglichst hohe Summe zusammenzubekommen. Für Wirth, die den Markt der EDEKA-Gruppe Minden-Hannover seit 2015 leitet, eine Herzensangelegenheit. „Es ist schon erstaunlich,

„Das ist eine bombastische Spende. Ich habe meinen Ohren nicht getraut, als der Anruf kam.“

wie hoch die Summe am Ende geworden ist, wenn man bedenkt, dass sie sich aus vielen Kleinstbeträgen zusammensetzt. Ich denke, mit diesem Ergebnis kann man wirklich etwas bewegen.“



Das findet auch Brigitte Sudmann, die sich für das Geld im Namen des ASB Hannover von Herzen bedankte. „Das ist eine bombastische Spende. Ich habe meinen Ohren nicht getraut, als der Anruf kam. Wir freuen uns sehr über das Geld und werden es da einsetzen, wo es dringend gebraucht wird: für die Hilfe von betroffenen Kindern und ihren Familien.“

Und auch die langjährige ehrenamtliche Unterstützerin des KiHo, Gerda Schäfer, freute sich über die Spende. Sie ist seit 2005 dabei und weiß, wie wichtig die Arbeit des KiHo ist. Sechs Jahre hat sie den inzwischen verstorbenen Dominik betreut. Zu den Eltern hält sie noch immer Kontakt. „Für sie ist es wichtig, dass sie in mir jemanden haben, der Dominik gut kannte und mit dem sie über ihren Sohn sprechen können“, sagt Schäfer und macht deutlich, wie bedeutend das KiHo-Engagement auch über den Tod der Kinder hinaus für die Familien ist.



Das nennt man Teamgeist

Unkomplizierte Kollegenhilfe zwischen den Wachen Gehrden und Barsinghausen

Das Team der Rettungswache Gehrden hat im Mai bewiesen, dass es weiß, was Solidarität, Teamgeist und uneigennützig Hilfe sind. Aufgrund eines Corona-Ausbruchs auf der Rettungswache Barsinghausen konnte der Regelbetrieb nicht aufrechterhalten werden. 15 Mitarbeiter mussten sich in Quarantäne begeben, weil sich drei ihrer Kollegen mit der besonders ansteckenden afrikanischen Variante des Corona-Virus infiziert hatten.

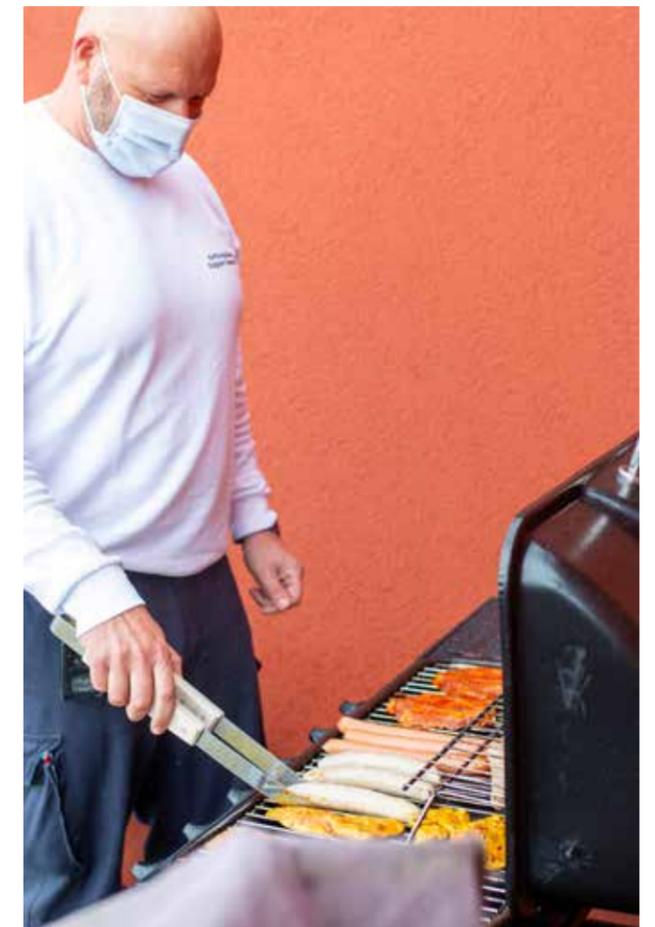
Obwohl sie selbst coronabedingt bereits am Anschlag arbeiteten, sprangen die Kollegen aus Gehrden ein. Ohne zu zögern oder zu klagen unterstützten sie zwölf Tage lang, bis die Wache in Barsinghausen wieder besetzt werden konnte.

„Wir haben einen Rettungswagen und einen Krankenwagen zusätzlich in Dienst genommen, um den Ausfall der Barsinghäuser Kollegen zu kompensieren“, sagte Martin Ulbrich, Leiter der Rettungswache Gehrden, und ergänzt: „In so einer Ausnahmesituation ist der Zusammenhalt selbstverständlich groß. Das Gleiche hätten die Kollegen aus Barsinghausen ja auch für uns gemacht.“

Das bestätigt Dirk Schumacher, der die Rettungsdienstleitung der Stadt und Region Hannover beim ASB verantwortet. „Es war kurz davor, dass wir Barsinghausen ganz hätten schließen müssen“, sagt er, und die Erleichterung ist ihm anzumerken, dass es so weit dann doch nicht kam. Für die Gehrden sei es eine sehr anstrengende Zeit gewesen, betont Rettungsdienst-Chef „Schumi“. Aber mit viel Korpsgeist sei alles gut gelungen. „Das haben die Kollegen toll gemacht“, lobt er. Das fanden auch die Barsinghäuser. Mit einem einfa-

chen Dankeschön war es für sie nicht getan. Matthias Vonnemann und Carlo Brauer wussten, dass auf der Gehrden Wache ein neuer kollegenfinanzierter Grillstand. Der sollte nun ordentlich bestückt werden. Und so organisierten Vonnemann und Brauer, dass sich die Kollegen der Gehrden Wache eine Woche lang für 100 Euro Grillgut und Salate von der Fleischerei Knigge kaufen durften.

Der Grillduft und die gute Laune lassen sich nur erahnen ...



TELEFONVERZEICHNIS

Name	Vorname	Position	E-Mail	Telefon
Berndt	Marc-Oliver	Fachdienstleitung Erste Hilfe / Wünschewagen Niedersachsen (Personal)	m-o.berndt@asb-hannover.de	0511 - 35854-531
Besic	Nermin	Leitung Katastrophenschutz / Sanitäts- dienst / SEG / Hausnotruf / Fuhrpark- beauftragter ohne Blaulicht / Rettungs- wachenleiter Hannover	n.besic@asb-hannover.de	0511 - 35854-651
Döring	Maik	Leiter Aus- und Weiterbildung / stellv. Schulleiter ASB-Notfallsanitäterschule	m.doering@asb-hannover.de	0511 - 35854-267
Falk	Michael	Bereichsleitung Rettungsdienst	m.falk@asb-hannover.de	0511 - 35854-750
Folchmann	Frederik	Qualitätsbeauftragter / Datenschutzbeauftragter	f.folchmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-251
Haberstein	Tanja	Katastrophenschutz / Sanitätsdienste	t.haberstein@asb-hannover.de	0511 - 35854-568
Heinsch	Daniel	Fuhrparkbeauftragter mit Blaulicht / Digitalfunkbeauftragter	d.heinsch@asb-hannover.de	0511 - 35854-758
Heinze	Dorian	Fahrdienst-Disposition	d.heinze@asb-hannover.de	0511 - 35854-913
Henne	Ines	Fahrdienst-Disposition	i.henne@asb-hannover.de	0511 - 35854-912
Ilsemann	Heike	Pflegedienstleitung Tagespflege	h.ilsemann@asb-hannover.de	0511 - 35854-411
Jobczyk	Kerstin	Abrechnung Fahrdienst	k.jobczyk@asb-hannover.de	0511 - 35854-918
Keskin	Ela	Finanzbuchhaltung	e.keskin@asb-hannover.de	0511 - 35854-244
Kieper	Bettina	Pflegedienstleitung ambulante Pflege	b.kieper@asb-hannover.de	0511 - 535830
Klippel	Melanie	Leitung Finanzbuchhaltung	m.klippel@asb-hannover.de	0511 - 35854-243
Kolkenbrock	Achim	Rettungsdienstleitung Stadt & Landkreis Hildesheim	a.kolkenbrock@asb-hannover.de	0511 - 35854-710
Meier	Ralf	Vorsitzender des Betriebsrats	r.meier@asb-hannover.de	0511 - 35854-561
Meisenburg	Julia-Marie	Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit Wünschewagen Niedersachsen	j.meisenburg@asb-hannover.de	0511 - 35854-228
Rauls	Tobias	Hausnotruf	t.rauls@asb-hannover.de	0511 - 35854-341
Rheinländer	Marie	Koordinationskraft ASJ Hannover-Stadt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	m.rheinlaender@asb-hannover.de	0511 - 35854-211
Schneider	Anke	Koordinatorin KiHo ASB Ambulanter Kinder- und Jugend- hospizdienst Hannover	a.schneider@asb-hannover.de	0511 - 35854-332
Schröder	Laura	Wünschewagen Niedersachsen	l.schroeder@asb-hannover.de	0511 - 35854-881
Schulz	Aqila	Sachbearbeitung / Assistenz der Geschäftsführung	a.schulz@asb-hannover.de	0511 - 35854-210
Schumacher	Dirk	Rettungsdienstleitung Region & Stadt Hannover	d.schumacher@asb-hannover.de	0511 - 35854-654
Siemers	Nicole	Personalbuchhaltung	n.siemers@asb-hannover.de	0511 - 35854-232
Sudmann	Brigitte	Koordinatorin KiHo ASB Ambulanter Kinder- und Jugend- hospizdienst Hannover	b.sudmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-331
Steenken	Mali	Arbeiter-Samariter-Jugend Niedersachsen	asj@asb-niedersachsen.org	0511 - 35854-542
Thom	Matthias	Ansprechpartner Fahrschule	m.thom@asb-hannover.de	0511 - 35854-521
Uhde	Heike	Leitung Personalbuchhaltung	h.uhde@asb-hannover.de	0511 - 35854-231
Zuna	Dominik	Assistent der Geschäftsführung, Sozial- und Organisationspädagoge, Fachdienstleitung Sozialdienste	d.zuna@asb-hannover.de	0511 - 35854-311